

Kartzfehn setzt auf Forschung

KÜKENTÖTUNGEN Schreddern oder Vergasen kein Thema beim Putenvermehrer

Bei Puten werden sowohl Henne als auch Hahn vermarktet. Die Forschung werde aber sehr genau verfolgt.

VON REINER KRAMER

PETERSDORF – Das Moorgut Kartzfehn – der Marktführer für Putenvermehrung in Deutschland – verfolgt sehr genau die Forschung, mit der schon im Ei das Geschlecht von Küken festgestellt werden kann. „Das ist für uns sehr interessant“, sagte Kartzfehn-Pressesprecher Thorsten Mahlstedt am Mittwoch im Gespräch mit der **NWZ**.

Nicht betroffen ist das Unternehmen aber vom in der Kritik stehenden Schreddern oder Vergasen von männlichen Küken – nämlich Hühnern. „Wir sind glücklicherweise in der Situation, dass wir sowohl männliche als auch weibliche Tiere vermark-



Das Töten von männlichen Hühnerküken soll in Niedersachsen ab 2017 verboten werden.

BILD: DPA

ten können“, sagte Pressesprecher Mahlstedt.

Nach Schätzungen der Tierschutz-Organisation Peta werden allein in deutschen Brütereien pro Jahr 50 Millionen männliche Hühnerküken kurz nach ihrer Geburt getötet. Meist werden die sogenannten „Eintagsküken“ geschreddert oder vergast. Denn anders als ihre weiblichen Art-

genossen legen sie keine Eier, setzen nur langsam Fleisch an – und sind damit für die Geflügelproduktion weitgehend nutzlos.

Bei den Puten ist die Situation allerdings eine andere, informiert Mahlstedt. Denn gerade der Masthahn sei das wertvolle Tier. Bei der Reproduktion von Elterntieren für die Brüterei gebe es Hähne,

die nicht verwendet würden. Für die gebe es einen Markt außerhalb von Deutschland.

Die Technik, bereits im Ei das Geschlecht festzustellen, sei da. Ob es bereits praxistauglich sei, bezweifelten Experten allerdings, sagte Mahlstedt. Forscher der Universität Leipzig haben ein Verfahren entwickelt, mit dem schon nach drei Tagen das Geschlecht im Ei bestimmt werden kann. Dazu fräst ein Laser ein Loch von etwa einem Zentimeter Durchmesser in die Kalkhülle, um die DNA-Informationen im Blut sichtbar zu machen.

Die Niedersächsische Landesregierung will 2017 ein Töten der männlichen Küken komplett verbieten. Die Bundesregierung strebt ebenfalls für 2017 einen Ausstieg an, will das Töten aber nicht direkt verbieten. Das Bundeslandwirtschaftsministerium vertraut darauf, dass eine neue Technik einen Ausweg aus dem Töten findet.